



# **Kontingente Strukturen und eigensinnige Akteure**

## **Methodologische Überlegungen zu einigen gängigen Problemen der Organisationsforschung**

*Udo Kelle*

Vortrag auf dem Symposium

*„Forschungsperspektiven auf Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement an Hochschulen“*  
am 14. Januar 2016 an der Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg

Prof. Dr. Udo Kelle  
Methoden empirischer Sozialforschung  
Helmut-Schmidt-Universität Hamburg

22043 Hamburg

kelle@hsu-hh.de

# Gliederung

- Sozialtheoretische Grundlagen:  
„*Eigensinnige Akteure*“ und „*kontingente Strukturen*“
- *Mixed Methods* und die *Bearbeitung methodischer Probleme*
  - Empirisches Beispiel 1: qualitative Methoden zur Aufdeckung messmethodischer Probleme in der Evaluation von Lehre und Studium
  - Empirisches Beispiel 2: die Bedeutung eigenwilliger Akteure und kontingenter Strukturen in Übergangsprozessen zwischen Studium und Arbeitsmarkt
- *Zusammenfassung*: Stärken und Schwächen qualitativer und quantitativer Methoden



# Gliederung

- Sozialtheoretische Grundlagen:  
„*Eigensinnige Akteure*“ und „*kontingente Strukturen*“
- *Mixed Methods* und die *Bearbeitung methodischer Probleme*
  - Empirisches Beispiel 1: qualitative Methoden zur Aufdeckung messmethodischer Probleme in der Evaluation von Lehre und Studium
  - Empirisches Beispiel 2: die Bedeutung eigenwilliger Akteure und kontingenter Strukturen in Übergangsprozessen zwischen Studium und Arbeitsmarkt
- *Zusammenfassung*: Stärken und Schwächen qualitativer und quantitativer Methoden



# Einfache Praxistheorie über organisationelles Funktionieren

*(...) eines Hauptmanns Knecht lag todkrank, den er wert hielt. <sup>3</sup> Da er aber von Jesu hörte, sandte er die Ältesten der Juden zu ihm und bat ihn, daß er käme und seinen Knecht gesund machte. (...)*

*<sup>6</sup> Jesus aber ging mit ihnen hin. Da sie aber nun nicht ferne von dem Hause waren, sandte der Hauptmann Freunde zu ihm und ließ ihm sagen: Ach HERR, bemühe dich nicht; ich bin nicht wert, daß du unter mein Dach gehest; <sup>7</sup> darum habe ich auch mich selbst nicht würdig geachtet, daß ich zu dir käme; sondern sprich ein Wort, so wird mein*

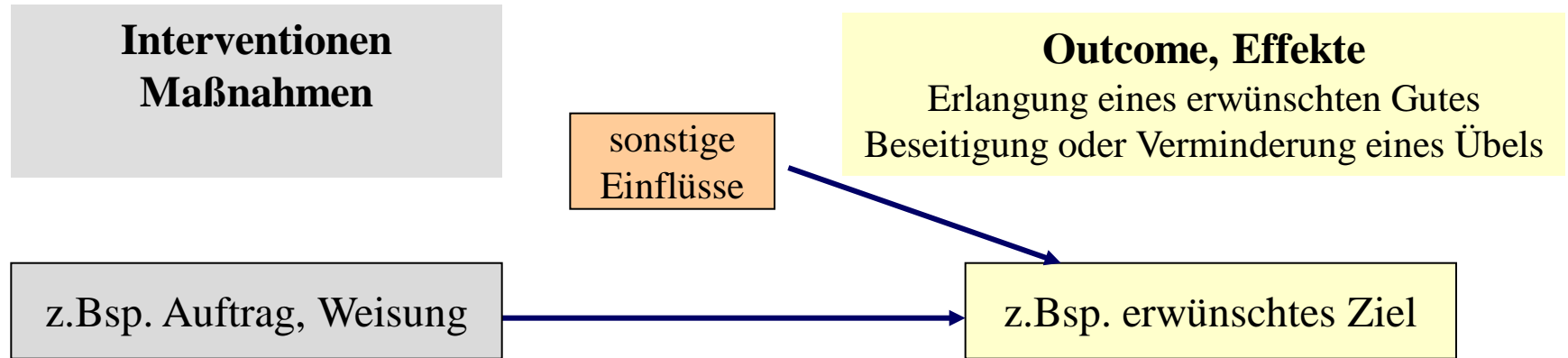
*Knecht gesund. <sup>8</sup> Denn auch ich bin ein Mensch, der Obrigkeit untertan, und habe Kriegsknechte unter mir und spreche zu einem: Gehe hin! so geht er hin; und zum andern: Komm her! so kommt er; und zu meinem Knecht: Tu das! so tut er's.*

*<sup>9</sup> Da aber Jesus das hörte, verwunderte er sich über ihn und wandte sich um und sprach zu dem Volk, das ihm nachfolgte: Ich sage euch: Solchen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden! <sup>10</sup>*

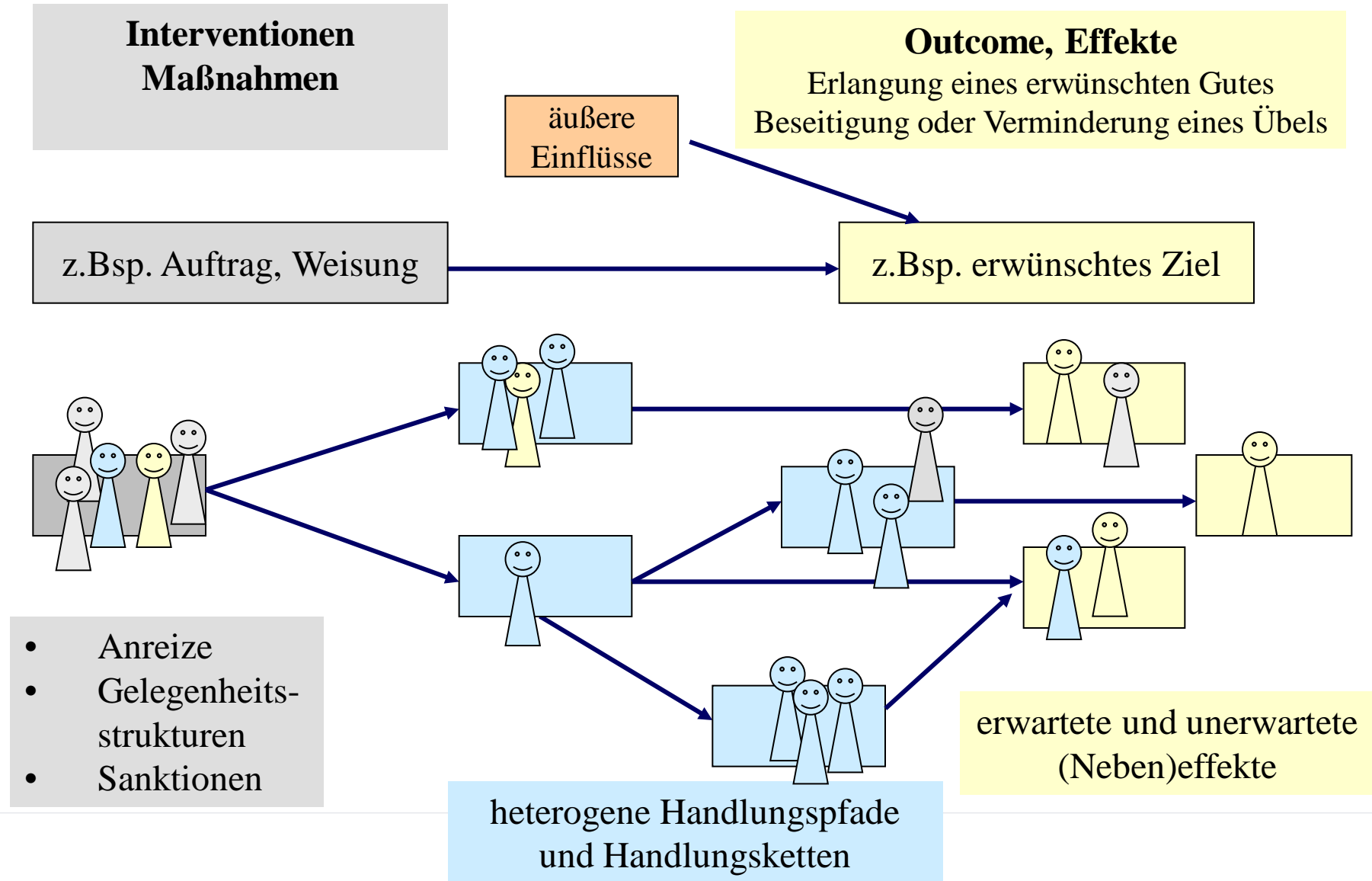
aus: Evangelium nach Lukas, Kap.7, 2,3 + 6-10

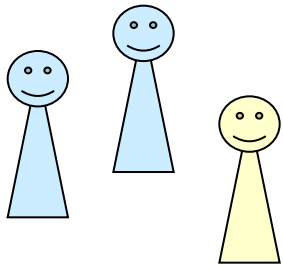


# Einfache Praxistheorie über organisationelles Funktionieren

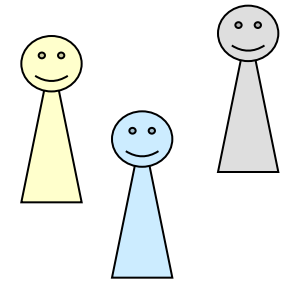


# Raffinierte (akteursorientierte) Theorie über organisationelles Funktionieren

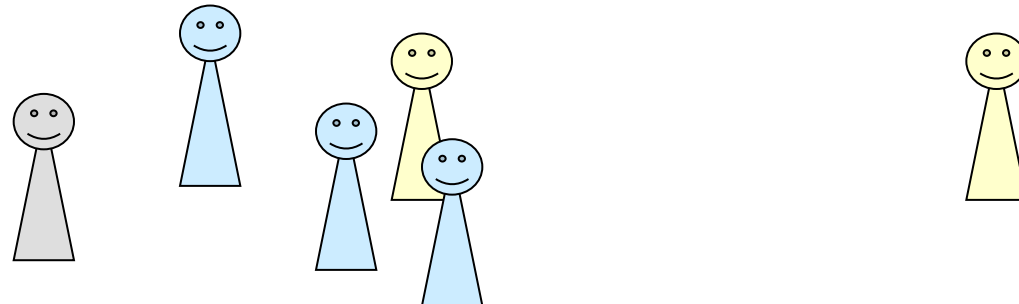




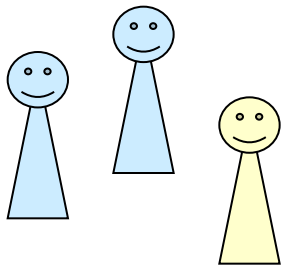
## „Eigensinnige Akteure“



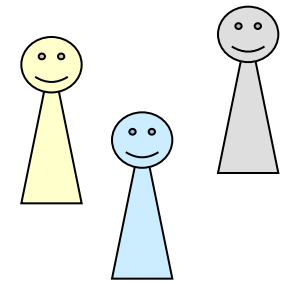
- verstehen die Organisationsziele und Maßnahmen mit einem *eigenen Sinn*, d.h. sie *verstehen* sie möglicherweise *anders als der Auftraggeber* und verfolgen *eigene Ziele*, die nicht notwendigerweise mit den Absichten des Auftraggebers übereinstimmen,
- verhalten sich dabei manchmal *kreativ* und findig, manchmal auch ungeschickt und *irrational*
- verfügen über *lokales Wissen* über Wege zur Umsetzung von Organisationszielen,
- fühlen sich durch die Maßnahmen, die zur Erreichung von Organisationszielen beitragen, möglicherweise *beeinträchtigt*



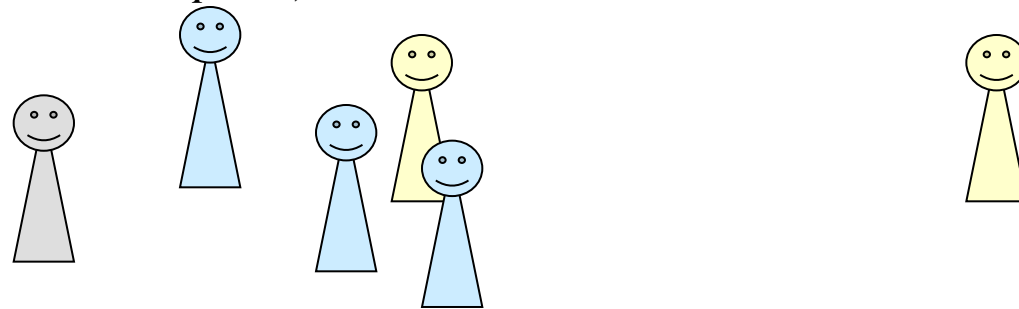
„Prinzipal-Agenten-Problem“



# Pluralität von Akteursmodellen



- vollständig rational kalkulierender, egoistischer Akteur (*homo oeconomicus*)
- begrenzt rationaler, den eigenen Nutzen maximierender Akteur („*bounded rationality*“)
- auf soziale Anerkennung fixierter, um Normenkonformität bemühter Akteur (*homo sociologicus*)
- an langfristigen Bindungen und Austauschbeziehungen interessierter Akteur (*homo reciprocus*)
- auf den Aufbau und die Erhaltung eines bestimmten Selbstbildes orientierter Akteur („*Identitätsbehaupter*“)
- u.v.a.m.
- (.....)



*keine vollständige Prognostizierbarkeit des Handels*





# Akteursmodelle: Theoriekerne und „Brückenannahmen“

„Personen wählen aus einem Set überhaupt verfügbarer oder möglicher Handlungsalternativen diejenige, die am ehesten angesichts der vorgefundenen Situationsumstände bestimmte Ziele zu realisieren verspricht.“ (ESSER 1991, S. 54)

**Welche Handlungsalternativen stehen den Akteuren zur Verfügung?**

**Wie interpretieren die Akteure die Situationsumstände?**

**Welche Handlungsziele verfolgen die Akteure?**

„Authors who use rational choice models are not always conscious of the extent to which their conclusions are independent of the assumptions of those models, but depend, instead, mainly upon auxiliary assumptions.“ (SIMON 1985, S. 300).

„Ohne systematische Annahmen über die Nutzenargumente, Präferenzänderung (bzw. -stabilität) und subjektive Wahrscheinlichkeiten, ist die Nutzentheorie wie ein leerer Sack.“ (LINDENBERG 1981; S. 26).

# *Soziale Prozesse sind nicht vollständig vorhersagbar*

## ***pragmatistische Handlungstheorie:***

soziales Handeln beinhaltet immer ein Moment des Kreativen und damit auch der Unplanbarkeit. Sozialer Wandel beruht auf nicht planbaren Innovationen....

## ***Neuere konflikttheoretische Ansätze:***

gesellschaftliche Wandlungsprozesse werden nicht von historischen Gesetzmäßigkeiten regiert, sondern von lokalen Bedingungen und Umständen...

## ***Aktuelle Modernisierungstheorien:***

gesellschaftliche Entwicklungsprozesse sind ergebnisoffen. Modernisierung wird von menschlichen Akteuren vorangetrieben und ist in ihren Folgen nicht aus allgemeinen Theorien vorhersagbar....

## ***Soziologische Systemtheorie:***

soziale Strukturen sind emergent und kontingent - auch mit perfektem Wissen über die Bestandteile eines Systems lassen sich viele seiner Eigenschaften nicht vorhersagen ...



# Strukturiertheit: ein Kontinuum

*vollständige  
Determiniation*

*vollständige  
Situativität*



*Strukturen begrenzter Reichweite  
partielle und zeitgebundene, lokale soziale Ordnungen*

- in der *Marktforschung*: Moden, Lebensstile und sozialer Wandel
- in der *Organisationsforschung*: Organisationskulturen, Mikropolitiken usw.
- (...)



# Gliederung

- Sozialtheoretische Grundlagen:  
„*Eigensinnige Akteure*“ und „*kontingente Strukturen*“
- ***Mixed Methods*** und die ***Bearbeitung methodischer Probleme***
  - Empirisches Beispiel 1: qualitative Methoden zur Aufdeckung messmethodischer Probleme in der Evaluation von Lehre und Studium
  - Empirisches Beispiel 2: die Bedeutung eigenwilliger Akteure und kontingenter Strukturen in Übergangsprozessen zwischen Studium und Arbeitsmarkt
- ***Zusammenfassung***: Stärken und Schwächen qualitativer und quantitativer Methoden



# Praktisches Anwendungsfeld: Die Untersuchung von Prozessen und Strukturen in Organisationen

## *„Programmevaluation“*

*(....) die systematische  
Anwendung empirischer  
Forschungsmethoden zur  
Bewertung des Konzeptes, des  
Untersuchungsplanes, der  
Implementierung und der  
Wirksamkeit sozialer  
Interventionsprogramme.  
(FREEMANN & ROSSI 1993)*



Empirisches Beispiel 1:

# Validitätsprobleme von Lehrevaluationen

*Brigitte Metje, Udo Kelle*



## Ziele

- Untersuchung der *Validität* bestehender Instrumente
- Identifikation von *Methodenproblemen*
- Konstruktion brauchbarer Befragungsinstrumente



# Praxisprobleme

„Obwohl die Ergebnisse im Schnitt positiv ausfallen (...), bleibt Lehrevaluation umstritten, zudem trägt ihre Durchführung nicht immer zu einer Verbesserung der Lehre bei.“ (Rindermann 2003).

- **Evaluationsmüdigkeit** von Studierenden angesichts ausbleibender Folgen von Evaluationen („... das bringt doch sowieso nichts“)
- Vorbehalte und **Befürchtungen von Lehrenden** (Furcht vor Kontrolle, Bewertung, öffentlichem *ranking*...)
- **Besorgnisse** hinsichtlich der Wirkung von „**Biasvariablen**“ wie z.B. *Vorinteresse* oder *Benotungserwartung*
- Unklarheit und **unterschiedliche Auffassungen** davon, was „Qualität in der Lehre“ ist



Fragen nach dem *Nutzen* und der *Qualität* von Lehrevaluation



Empirisches Beispiel 1:

# Validitätsprobleme von Lehrevaluationen

*Brigitte Metje, Udo Kelle*

Philipps



Universität  
Marburg

## Ziele

- Untersuchung der *Validität* bestehender Instrumente
- Identifikation von *Methodenproblemen*
- Konstruktion brauchbarer Befragungsinstrumente

## Methoden

- quantitativ: standardisierte Befragung zu Einstellungen von Studierenden
- qualitativ: qualitative („kognitive“) Interviews zum Antwortverhalten in quantitativen Befragungen



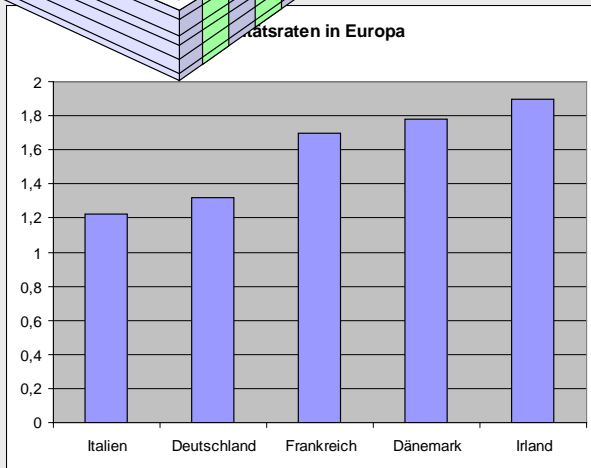
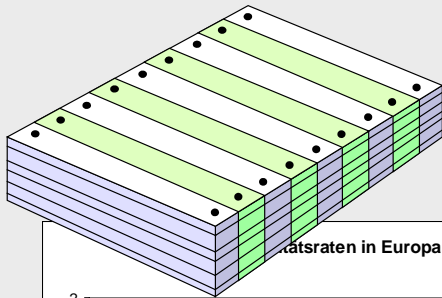


# Datenarten

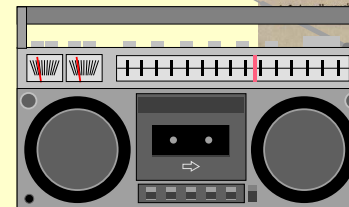
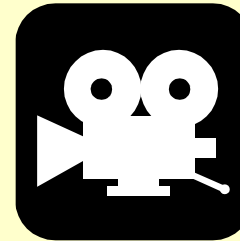
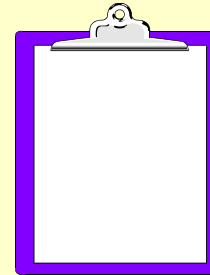
## Quantitative Daten

besonders hilfreich sein, dazu ist hier der zehnte Satz:

Unabhängig von der Art der Vermittlung und der Person der Lehrenden bzw. des Lehrenden finde ich das Fach	trifft voll zu	trifft eher zu	teils teils	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu
1 ... interessant.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2 ... wichtig für meine spätere Berufstätigkeit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3 ... arbeitsintensiv.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beurteilen Sie aus Ihrer Sicht: Die Lehrende bzw. der Lehrende	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



## Qualitative Daten



Vera Kiz.  
Interview vom 1/7.89

j. Lehrstellensuche:

V.: Ja, es geht um also erstmal drum, hm, zu erfahren, wie Sie überhaupt in die Kiz-Ausbildung gekommen sind. Und - Ja, wollen Sie schon mal erzählen?

I.: Ja, also, ich hatte mich beworben, also, ich hatte Lust, Kiz zu machen, oder eben Maschinenschlosser. Dazu hatte ich mich bei der SKP beworben auf eine Zeitungsannonce, hm, sowohl als Maschinenschlosser und auch als Kiz-Mechaniker.

Denn war ich bei beiden zum Eignungstest und denn hätte ich also anfangen können als Maschinenschlosser oder als Kiz-Mechaniker. Da hab ich mich denn für Kiz-Mechaniker entschlossen.

V.: Was war denn das für'n Test?

I.: Das war 'n Eignungstest: Mathematik, dt., Deutsch und Allgemeinwissen, Polnisch.

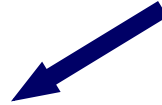
V.: Hm, also richtig schulisches Wissen wurde da abgefragt?

I.: Ja.

V.: Ahja, na kommen wir gleich zur 'Schule. Sind Sie in Bremen die ganze Zeit zur Schule gegangen?



# Das methodologische Schisma in den Sozialwissenschaften



**Experimentell,  
„hypothesentestend“  
quantifizierend und messend**

besonders hilfreich sein dazu ist hier die folgende Tabelle:

Unabhängig von der Art der Vermittlung und der Person der Lehrenden bzw. des Lehrenden finde ich das Fach	voll zu	trifft eher zu	teils teils	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu
1 ...	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2 ... wichtig für meine spätere Berufstätigkeit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3 ... arbeitsintensiv.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Beurteilen Sie aus Ihrer Sicht: Die Lehrende bzw. der Lehrende

**Lehrerqualifikationsraten in Europa**

Land	Rate
Italien	1.2
Deutschland	1.3
Frankreich	1.7
Dänemark	1.8
Irland	1.9

**Entdeckend, „explorativ“  
interpretativ**

Vera Kiz.  
Interview vom 1/7.89

j. Lehrstellensuche:

V.: Ja, es geht um also erstmal drum, hm, zu erfahren, wie Sie überhaupt in die Kiz-Ausbildung gekommen sind. Und - Ja, wollen Sie schon mal erzählen?

I.: Ja, also, ich hatte mich beworben, also, ich hatte Lust, Kiz zu machen, oder eben Maschinenschlosser. Dazu hatte ich mich bei der SKP beworben auf eine Zeitungsannonce, hm, sowohl als Maschinenschlosser und auch als Kiz-Mechaniker.

Denn war ich bei beiden zum Eignungstest und denn hätte ich also anfangen können als Maschinenschlosser oder als Kiz-Mechaniker. Da hab ich mich denn für Kiz-Mechaniker entschlossen.

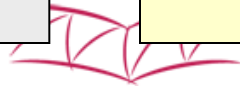
V.: Was war denn das für'n Test?

I.: Das war 'n Eignungstest: Mathematik, dt., Deutsch und Allgemeinwissen, Politik.

V.: Hm, also richtig schulisches Wissen wurde da abgefragt?

I.: Ja.

V.: Ahja, na kommen wir gleich zur Schule. Sind Sie in Bremen die ganze Zeit zur Schule gegangen?



# Die „Paradigmenkriege“ (GAGE 1989)

Für qualitative Verfahren sind keinerlei methodische Standards und Gütekriterien „jenseits subjektiver Evidenzerlebnisse formulier- und überprüfbar.“  
(SCHNELL, HILL, ESSER 1999, S. 110)

Quantifizierung „mit ihrem Labyrinth der verschiedenen logischen, mathematischen und technischen Anhänge“ führt zu einem „verminderten Verständnis der empirischen sozialen Welt“ (FILSTEAD 1979, S. 31)  
„Ich glaube sowieso nicht an Zahlen...“ (eine Kollegin, mündlich, 1990)

**Die Alternative:  
„romantischer  
Holismus“?**

# Die „Mixed Methods“ Bewegung z.Bsp. TASHAKORRI und TEDDLIE 2003

*„... what we call the fundamental principle of mixed methods research. According to that fundamental principle, methods should be mixed in a way that has complementary strengths and non-overlapping weaknesses (BREWER & HUNTER 1989; TASHAKORRI & TEDDLIE 1998). It involves the recognition that all methods have their limitations as well as their strengths.“*

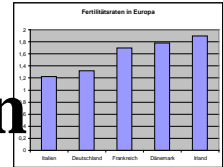
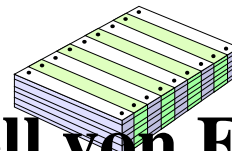
(JOHNSON & TURNER 2003, p. 299)

**Stärken und Schwächen (Grenzen)**  
**qualitativer und quantitativer Methoden?**

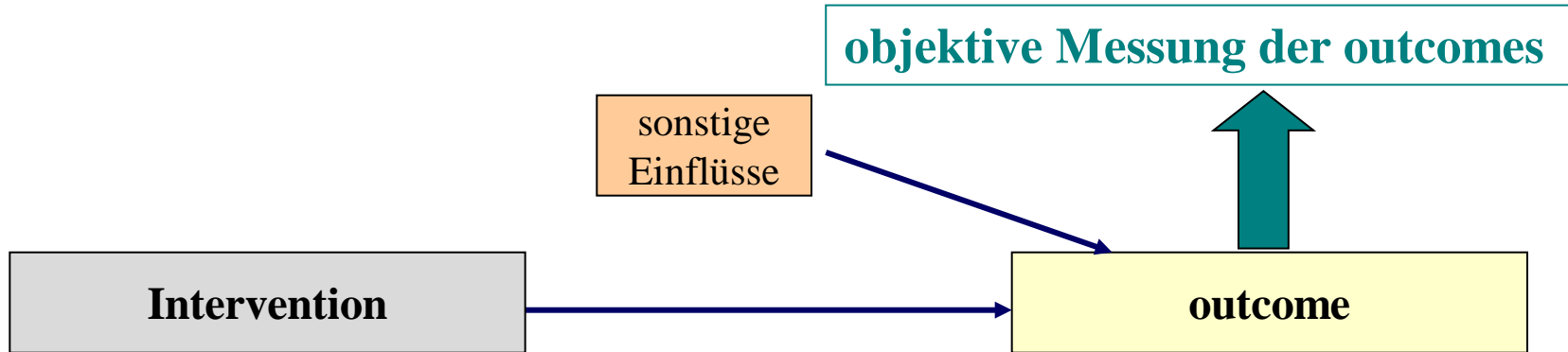


Unabhängig von der Art der Vermittlung und der Person der Lehrenden bzw. des Lehrenden finde ich das Fach		trifft voll zu	trifft eher zu	teils teils	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu
1 ... interessant.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2 ... wichtig für meine spätere Berufstätigkeit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3 ... arbeitsintensiv.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Beurteilen Sie aus Ihrer Sicht: Die Lehrende bzw. der Lehrende



# Das quantitative Modell von Evaluation



## Messung der Zielerreichung

### Mögliche Probleme

objektive, präzise und gültige Messungen?

- Werden *outcomes* angemessen erfasst?



# Validität (Gültigkeit)

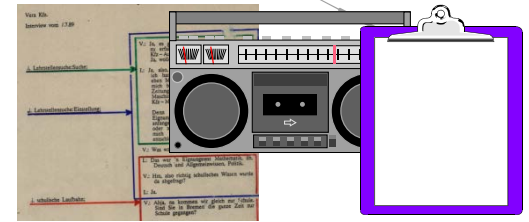
*Misst das Instrument tatsächlich das, was es messen soll?*

Bitte kreuzen Sie die Antwort an, die Ihre Einschätzung am besten wiedergibt.	nicht sinnvoll beantwortbar				
	stimmt				↓
	stimmt eher			↓	↓
	stimmt eher nicht		↓	↓	↓
	stimmt nicht	↓	↓	↓	↓
1. Das Seminar verläuft nach einer klaren Gliederung. ....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Der Dozentin/Dem Dozenten scheint der Lernerfolg der Studierenden gleichgültig zu sein. ....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Der/Die Dozent/in gestaltet das Seminar interessant. ....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Der/Die Dozent/in verhält sich den Studierenden gegenüber freundlich und respektvoll. ....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Das Seminar ist vermutlich für die spätere Berufspraxis sehr nützlich. ...	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Das Seminar gibt einen guten Überblick über das Themengebiet. ....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

- Werden die Items so *verstanden* wie beabsichtigt?
- Haben die Befragten das *Wissen*, um Items zu beantworten?
- Haben die Befragten die *Motivation*, den Fragebogen (ehrlich) zu beantworten?



# Qualitative Teilstudie

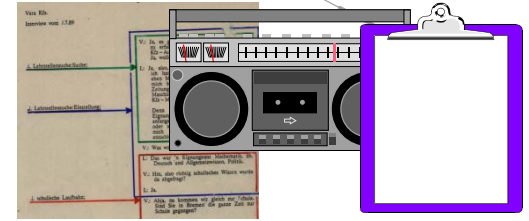


## Qualitative Befragung zur „Verständlichkeit von Items zur Lehrveranstaltungsevaluation“

- *kognitive Interviews* mit Studierenden ( $n = 21$ ) mit Fragen zur Interpretation und Beantwortung von Items eines standardisierten, statistisch validierten Fragebogens
- kategorienbildende Auswertung der qualitativen Textdaten
- Entwicklung von Umformulierungsoptionen für die Items

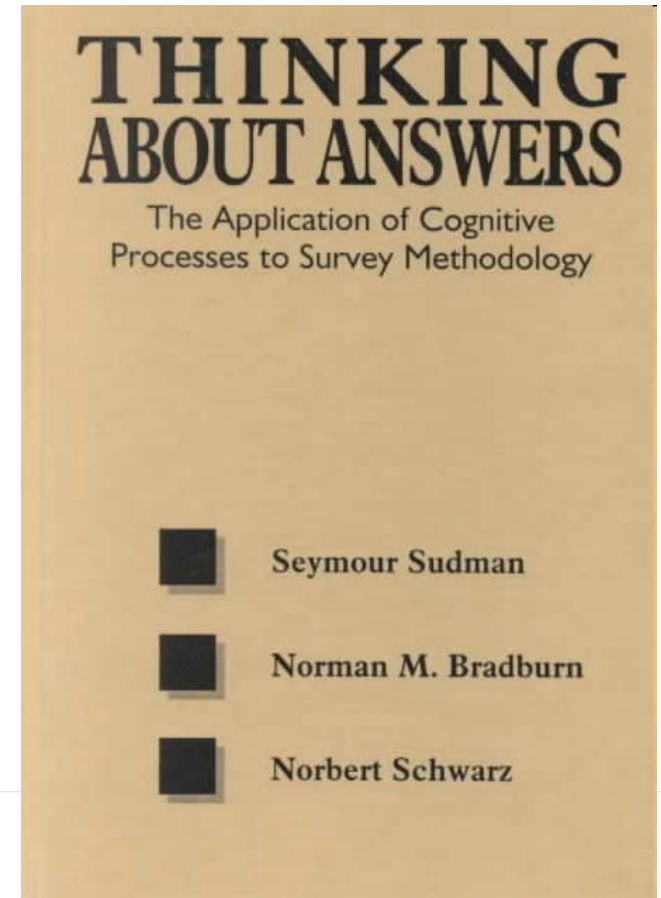


# Qualitative Teilstudie



## Qualitative Befragung zur „Verständlichkeit von Items zur Lehrveranstaltungsevaluation“

- **Think-Aloud-Interview** : Die Befragten werden gebeten, alle Gedanken, die ihnen bei der Beantwortung der Frage durch den Kopf gehen, laut auszusprechen.
- **Comprehension Probing**: Zusatzfragen zum Verständnis des ganzen Items oder einzelner Begriffe.





Item: Die Vorlesung/ das Seminar ist vermutlich für die spätere Berufspraxis sehr nützlich

Ist hier gemeint: die „eigene Berufspraxis“

„Wenn ich in den speziellen Bereich der Psychologie gehe, zu der das Seminar eben gehört, ist das Seminar auf jeden Fall nützlich, weil ich dort sehr viel gelernt hab. [...] Ja, wäre so ein „stimmt eher“, weil ich nicht so genau weiß, wo ich lang will.“ (Interview Nr. 6, 24.9.2007, Abs. 43)



Item: Die Vorlesung/ das Seminar ist vermutlich für die spätere Berufspraxis sehr nützlich

... oder ist gemeint: „Nützlichkeit für die Berufspraxis allgemein“??

„Ich würde sagen, das „stimmt eher“. Also Methoden generell, das methodische Denken ist auf jeden Fall wichtig, egal, was man später macht.“  
(Interview Nr. 8, 12.6.2007)



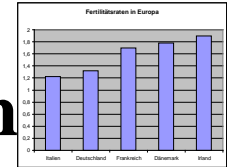
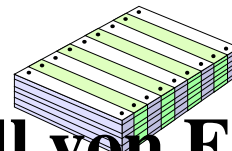
## **Streuung der Frage:**

*„Das Seminar ist vermutlich für die spätere Berufspraxis sehr nützlich.“*

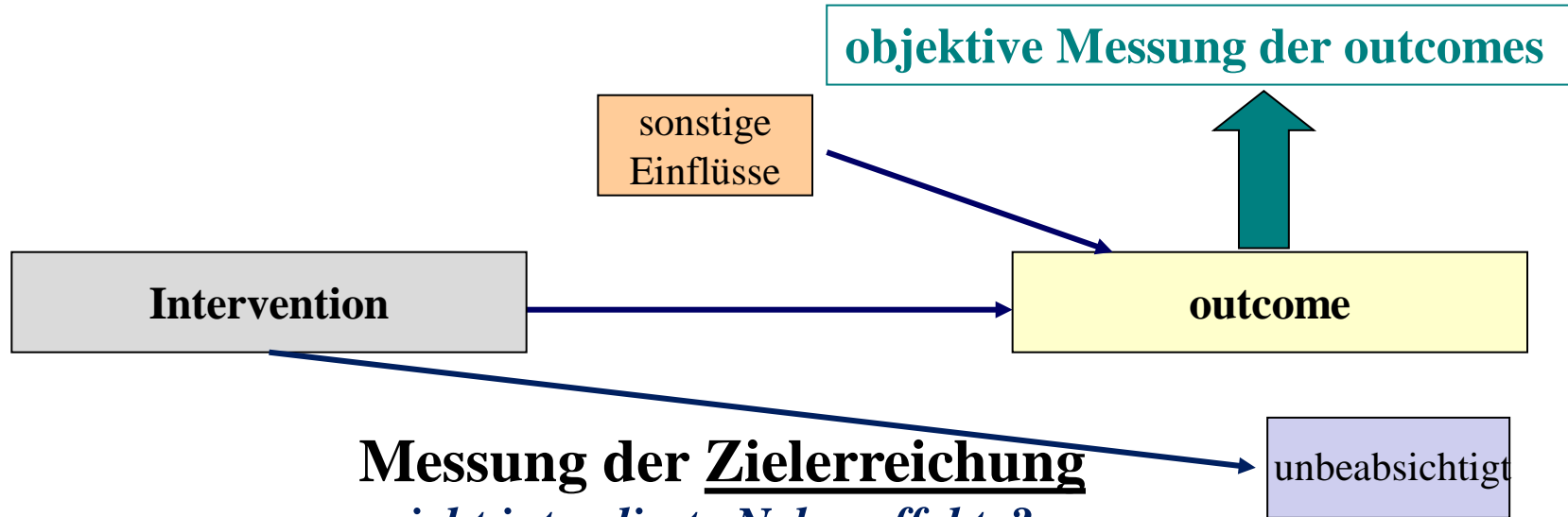
<b>Veranstaltungsnr.</b>	<b>stimmt nicht (1)</b>	<b>stimmt eher nicht (2)</b>	<b>stimmt eher (3)</b>	<b>stimmt (4)</b>	<b>Mittelwerte</b>	<b>Standardabweichung</b>
3	3	13	7	3	2,38	0,852
4	5	13	11	8	2,59	0,985
5	9	5	4	3	2,05	1,117
6	1	16	18	6	2,71	0,750
7	4	12	15	6	2,62	0,893
8	13	14	9	4	2,10	0,982



Unabhängig von der Art der Vermittlung und der Person der Lehrenden bzw. des Lehrenden finde ich das Fach		trifft voll zu	trifft eher zu	teils teils	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu
1 ... interessant.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2 ... wichtig für meine (aktuelle) Berufstätigkeit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3 ... arbeitsintensiv.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beurteilen Sie aus Ihrer Sicht: Die Lehrende bzw. der Lehrende						



# Das quantitative Modell von Evaluation



Messung der Zielerreichung  
nicht intendierte Nebeneffekte?

objektive, präzise und gültige Messungen?

## Mögliche Probleme

- Werden *outcomes* angemessen erfasst?



# Unerwünschte Nebenfolgen von Interventionsprogrammen

*„Die Zahl unserer Planungen führt in Verbindung mit der Macht der eingesetzten Mittel dazu, dass jeder Eingriff sich in kurzer Zeit mit seinen Folgen auf andere Gebiete auswirkt.“*

Friedrich Tenbruck, Zur Kritik der planenden Vernunft, Freiburg 1972, S. 11

Friedrich H. Tenbruck  
1919 - 1994

*„Wenn Jahre vergangen sind, entdecken wir häufig, dass die wohlüberlegten Lösungen weniger zu tolerieren sind als die Probleme.“*

Nicolas Davila, Scholien zu einem unbegriffenen Text, S. 292



Nicolas Gomez Davila  
1913 – 1994

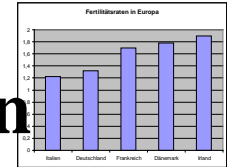
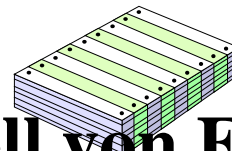
*„Ein Reformier ist ein Mensch, der die oberflächlichen Übel der Welt erkennt, sich vornimmt, sie zu heilen, und doch nur die grundlegenden verschlimmert.“*

FERNANDO PESSOA

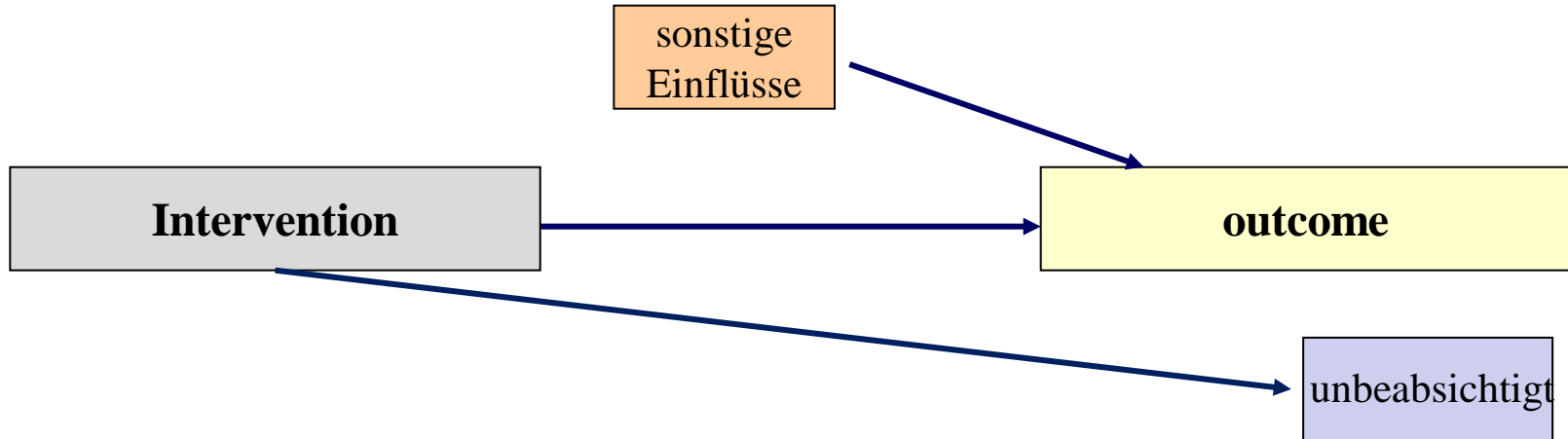


Unabhängig von der Art der Vermittlung und der Person der Lehrenden bzw. des Lehrenden finde ich das Fach	trifft voll zu	trifft eher zu	teils teils	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu
1 ... interessant.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2 ... wichtig für meine spätere Berufstätigkeit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3 ... arbeitsintensiv.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Beurteilen Sie aus Ihrer Sicht: Die Lehrende bzw. der Lehrende



# Das quantitative Modell von Evaluation

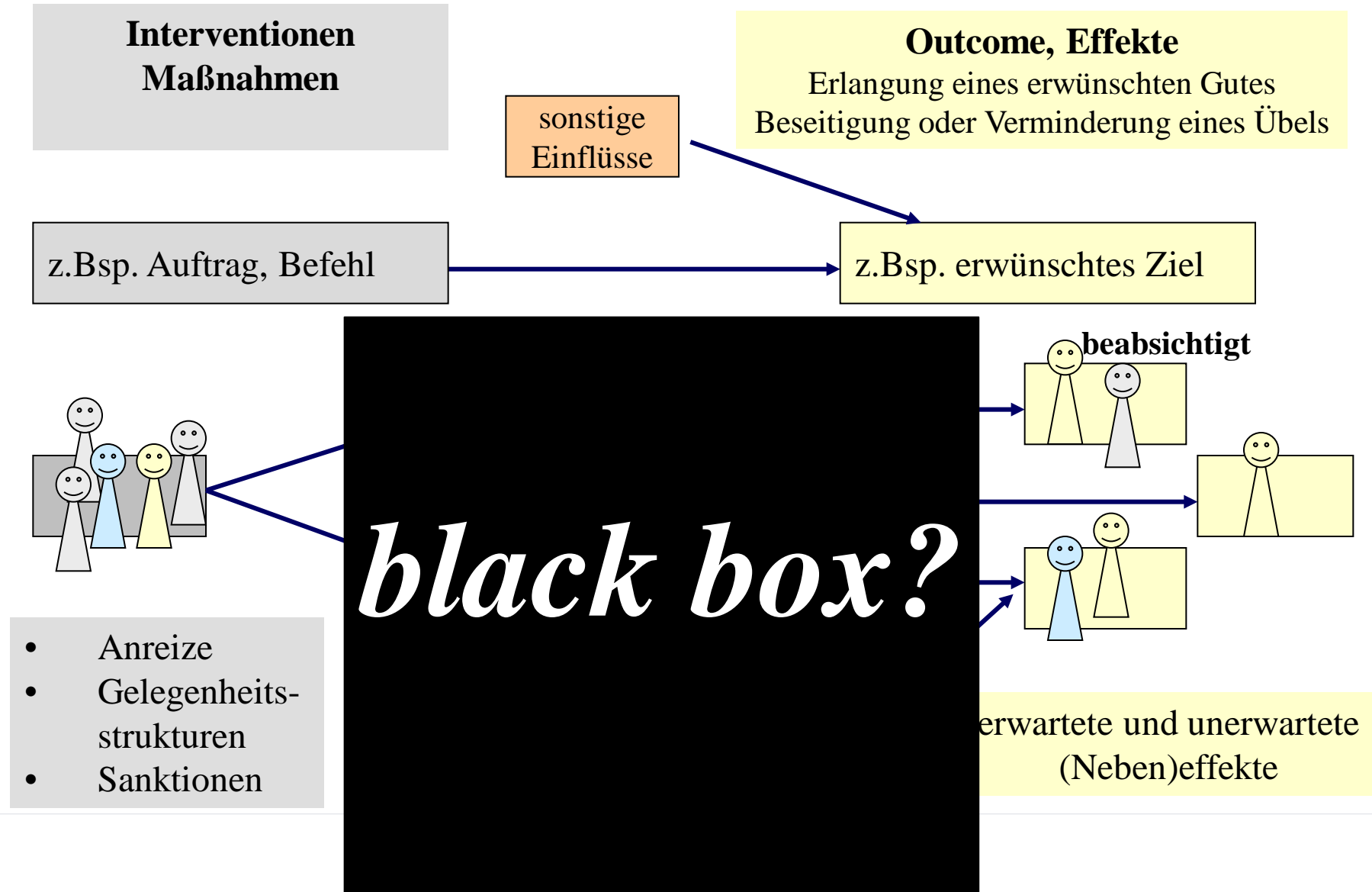


## Mögliche Probleme

- Werden *outcomes* angemessen erfasst?
- Werden die *kausalen Mechanismen* und *Pfade*, durch/über die eine Intervention wirkt, richtig *verstanden*?



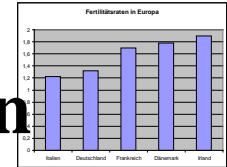
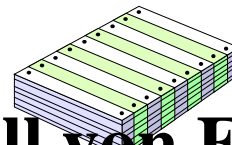
# Raffinierte (akteursorientierte) Theorie über organisationelles Funktionieren



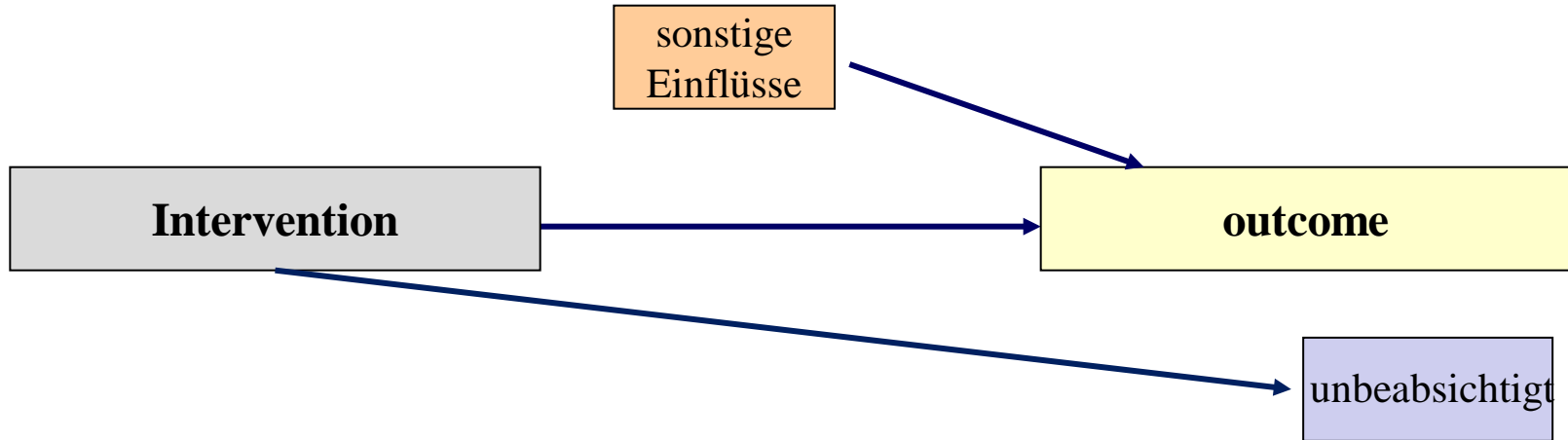


Unabhängig von der Art der Vermittlung und der Person der Lehrenden bzw. des Lehrenden finde ich das Fach		trifft voll zu	trifft eher zu	teils teils	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu
1 ... interessant.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2 ... wichtig für meine spätere Berufstätigkeit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3 ... arbeitsintensiv.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Beurteilen Sie aus Ihrer Sicht: Die Lehrende bzw. der Lehrende



# Das quantitative Modell von Evaluation



## Mögliche Probleme

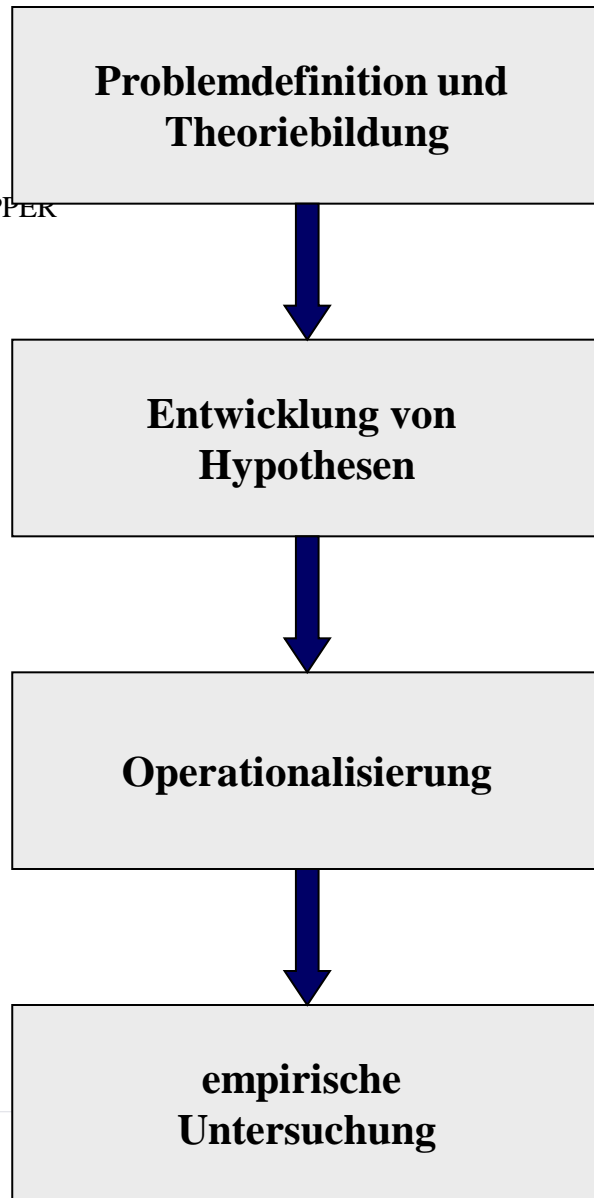
angemessene Theorie?

- Werden *outcomes* angemessen erfasst?
- Werden die **kausalen Mechanismen** und **Pfade**, durch/über die eine Intervention wirkt, richtig *verstanden*?



# „Hypothetiko-deduktives Modell“

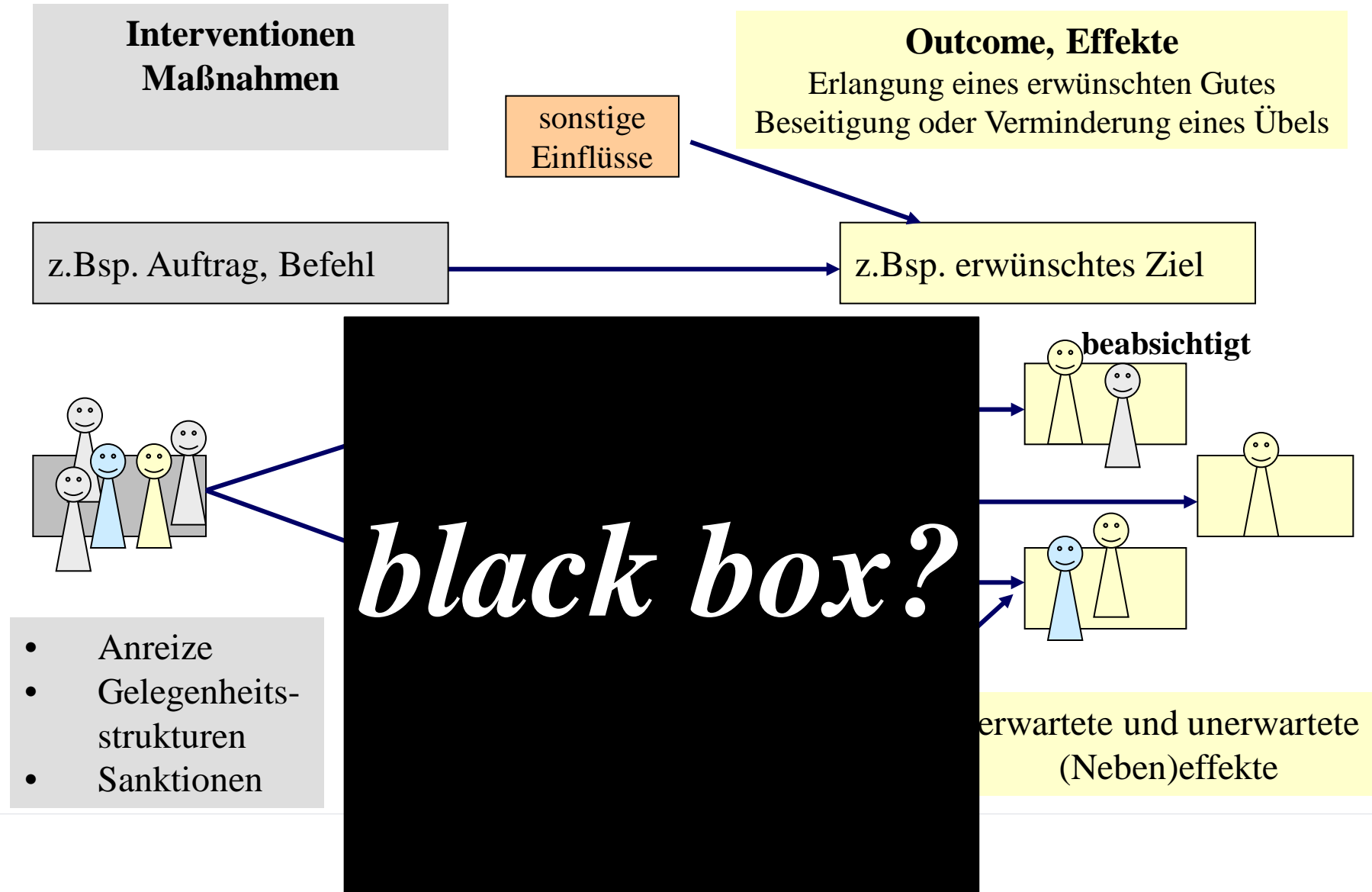
KARL POPPER



## „Qualitative Kritik“ an diesem Modell

*„Die vorherrschende Methodologie geht implizit davon aus, die Forscher hätten in genügendem Maße inhaltsreiche Vorstellungen über die untersuchten Wirklichkeitsbereiche zur Verfügung; (...) Sachverhalte, über die der Forscher keine Vorstellungen hat, weil er den betreffenden Wirklichkeitsbereich nicht umfassend kennt, können nämlich in seinen Hypothesen gar nicht auftauchen, werden also auch nicht getestet“ (GERDES 1979, S.5)*

# Raffinierte (akteursorientierte) Theorie über organisationelles Funktionieren

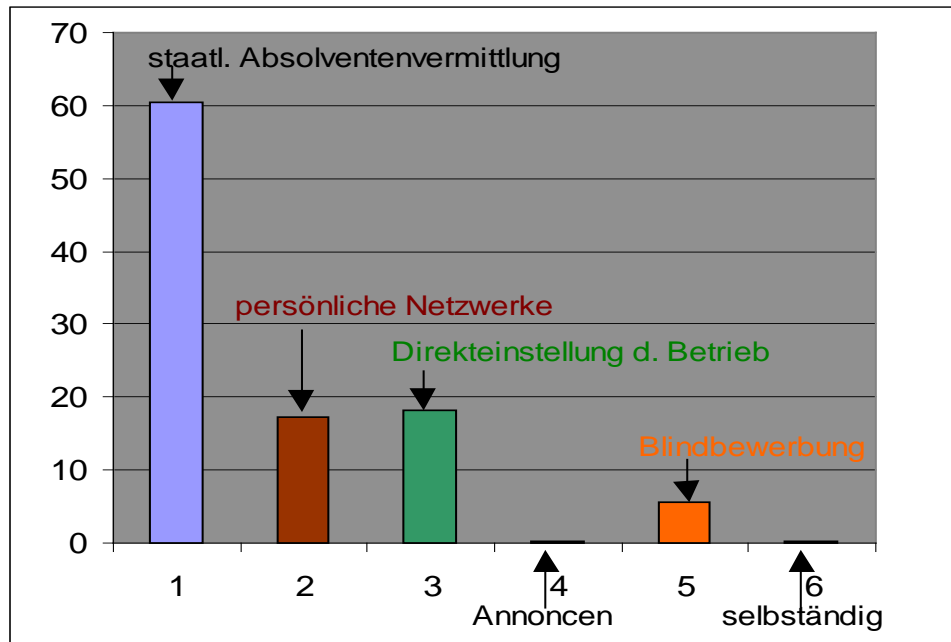


# Gliederung

- Sozialtheoretische Grundlagen:  
„*Eigensinnige Akteure*“ und „*kontingente Strukturen*“
- *Mixed Methods* und die *Bearbeitung methodischer Probleme*
  - Empirisches Beispiel 1: qualitative Methoden zur Aufdeckung messmethodischer Probleme in der Evaluation von Lehre und Studium
  - Empirisches Beispiel 2: die Bedeutung eigenwilliger Akteure und kontingenter Strukturen in Übergangsprozessen zwischen Studium und Arbeitsmarkt
- *Zusammenfassung*: Stärken und Schwächen qualitativer und quantitativer Methoden



# Empirisches Beispiel 2: Die Bedeutung eigensinniger Akteure und kontingenter Strukturen in Übergangsprozessen zwischen Studium und Arbeitsmarkt

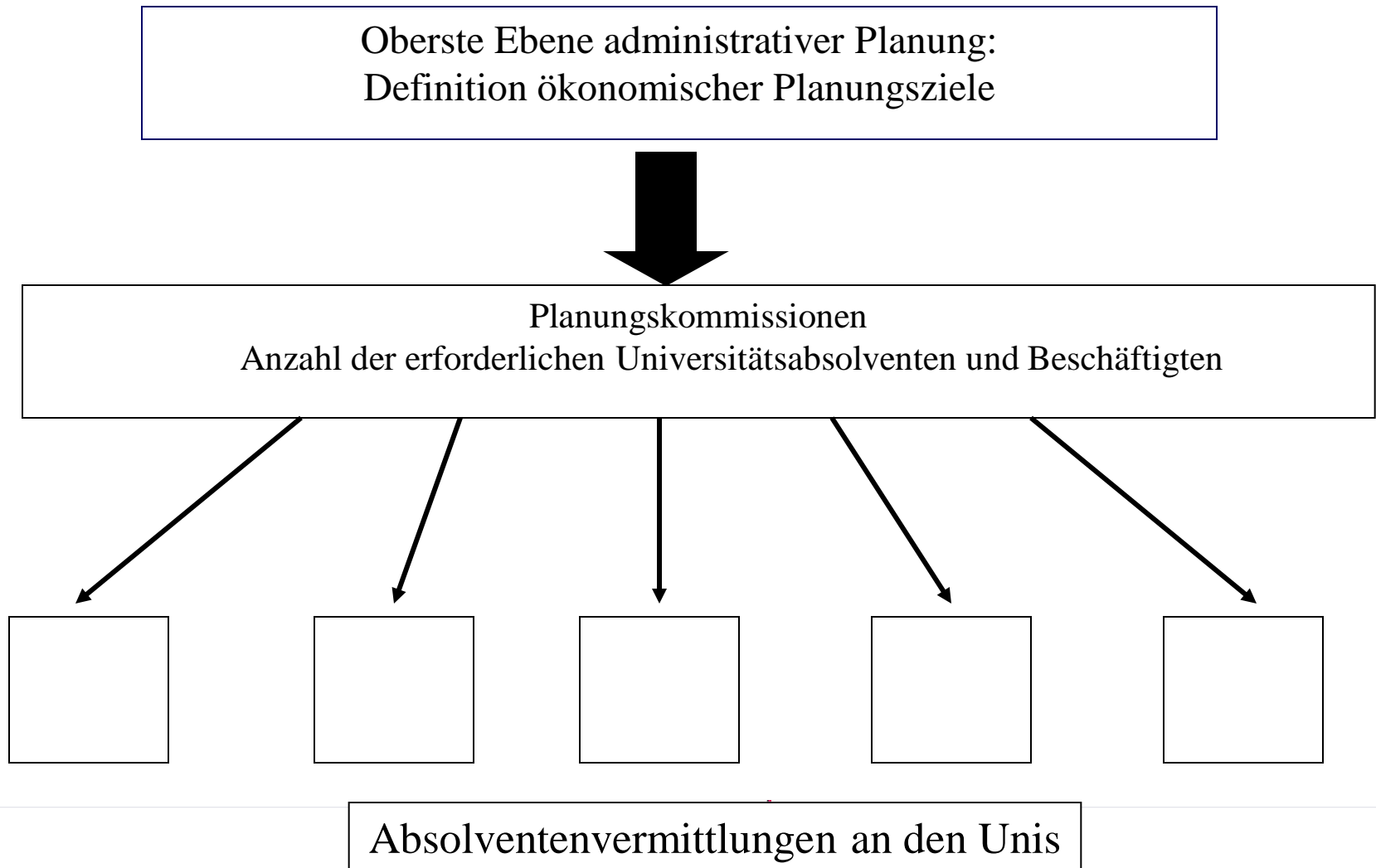


**Forschungsprojekt:** *Der Übergang zwischen Ausbildung und Erwerbssystem in der DDR vor und nach der „Wende“*

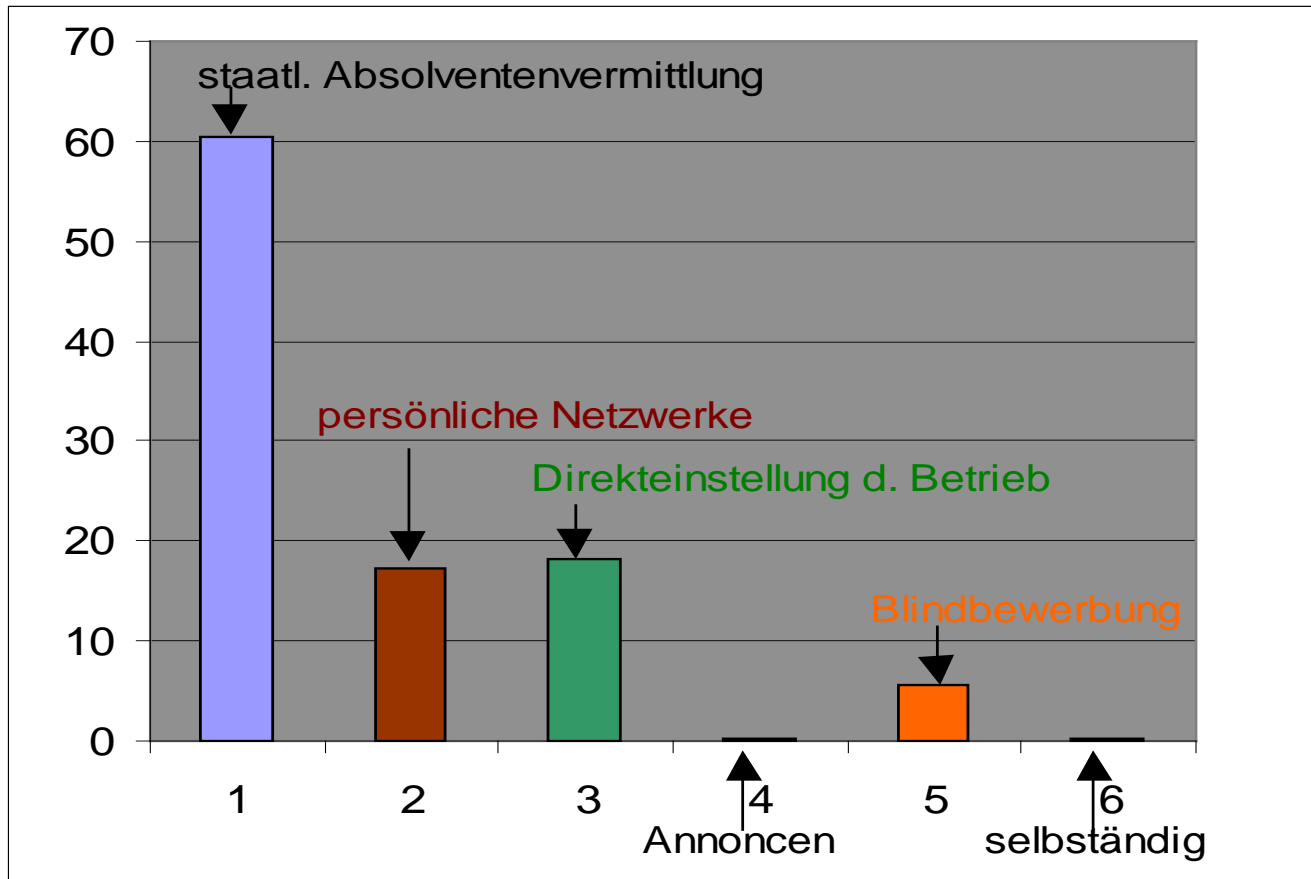
(WEYMANN, SACKMANN, WINGENS u.a.)



# *Politische Semantik:* ein formalisiertes Übergangssystem



# Informationsquellen für arbeitssuchende Hochschulabsolventen in der DDR



Ergebnis einer standardisierten Befragung einer Zufallsstichprobe aus einer Kohorte von Hochschulabsolventen (Studienabschluß 1985, n = 521)





## Ergebnisse der Qualitativen Teilstudie

*„Nee, das haben wir uns selber – ja praktisch vom Studium her stand schon ´ne Liste aus, aber wir haben praktisch die Liste ergänzt durch X. (den ausgewählten Betrieb, Int.: „Ach so, Sie haben sich das selbst...“). So, ja, wir haben uns das selbst gesucht.“*

*„Die anderen, die sind dann hingefahren in den Kreis und haben gesagt `Mench, LPG, braucht ihr nicht jemanden, ich mochte gerne hierher kommen und so´, und die: `Ich glaub, wir brauchen´ - na ja, Leute gebraucht haben se damals alle - `wir brauchen jemanden´. Und dann is´ das diesen Weg gegangen ... jeweilig wo er hinwollte, und dann in der Uni angekommen, und dann wurde der und der, wurde von der dort abverlangt, ne? Und dann ging das klar“*

*„Und wer den Weg nich´ gemacht hat, dem wurde im Prinzip dann ´ne Stelle zugeteilt, irgendwo.“*



**offizielles Vermittlungsverfahren zur Legitimation  
individueller Arbeitssuche**



## Ergebnisse der Qualitativen Teilstudie

*„Nee, das haben wir uns selber – ja praktisch vom Studium her stand schon ´ne Liste aus, aber wir haben praktisch die Liste ergänzt durch X. (den ausgewählten Betrieb, Int.: „Ach so, Sie haben sich das selbst...“). So, ja, wir haben uns das selbst gesucht.“*

*„Die anderen, die sind dann hingefahren in den Kreis und haben gesagt `Mench, LPG, braucht ihr nicht jemanden, ich mochte gerne hierher kommen und so´, und die: `Ich glaub, wir brauchen´ - na ja, Leute gebraucht haben se damals alle - `wir brauchen jemanden´. Und dann is´ das diesen Weg gegangen ... jeweilig wo er hinwollte, und dann in der Uni angekommen, und dann wurde der und der, wurde von der dort abverlangt, ne? Und dann ging das klar“*

*„Und wer den Weg nich´ gemacht hat, dem wurde im Prinzip dann ´ne Stelle zugeteilt, irgendwo.“*



**offizielles Vermittlungsverfahren zur Legitimation  
individueller Arbeitssuche**



# Gliederung

- Sozialtheoretische Grundlagen:  
„*Eigensinnige Akteure*“ und „*kontingente Strukturen*“
- *Mixed Methods* und die *Bearbeitung methodischer Probleme*
  - Empirisches Beispiel 1: qualitative Methoden zur Aufdeckung messmethodischer Probleme in der Evaluation von Lehre und Studium
  - Empirisches Beispiel 2: die Bedeutung eigenwilliger Akteure und kontingenter Strukturen in Übergangsprozessen zwischen Studium und Arbeitsmarkt
- **Zusammenfassung:** Stärken und Schwächen qualitativer und quantitativer Methoden



# Zusammenfassung

„... (..) methods should be mixed in a way that has complementary strengths and non-overlapping weaknesses (...) It involves the recognition that all methods have their limitations as well as their strengths.“ (JOHNSON & TURNER 2003, p. 299)

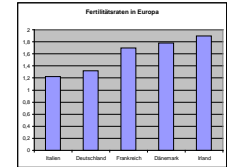
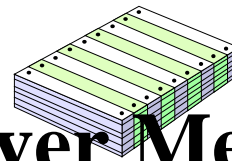
Qualitative und quantitative Untersuchungs- und Messmethoden weisen jeweils *spezifische Stärken* und *Schwächen* im Umgang mit eigensinnigen Akteuren und kontingenten Strukturen auf.

Diese Stärken und Schwächen können sich *gegenseitig ergänzen*, d.h. die Schwächen der einen Methodentradition können bei konkreten Untersuchungsaufgaben durch die Stärken der jeweils anderen ausgeglichen werden

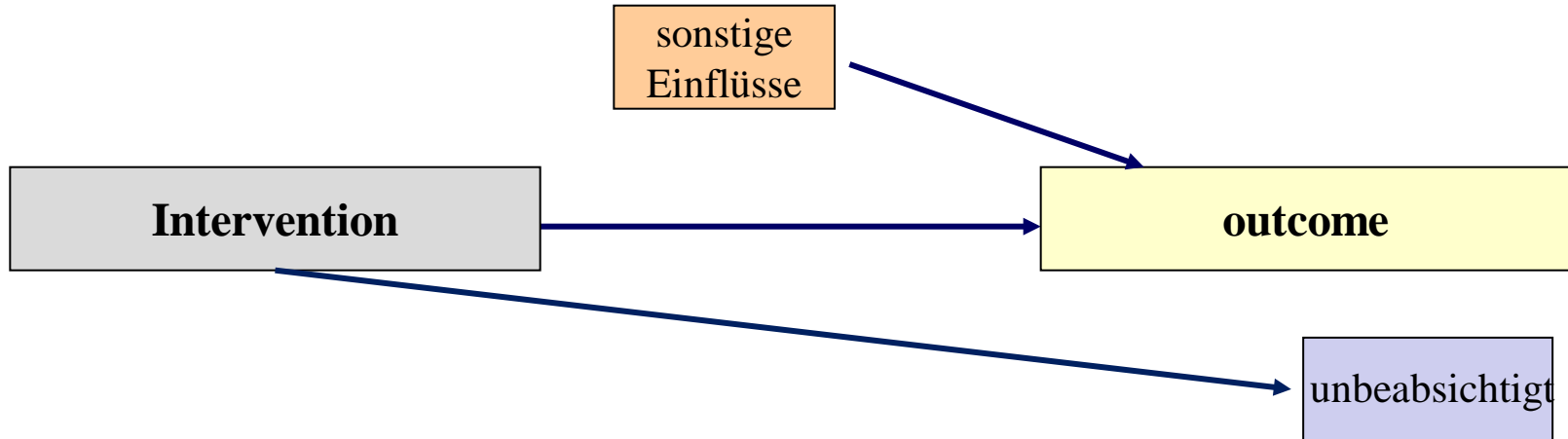


Unabhängig von der Art der Vermittlung und der Person der Lehrenden bzw. des Lehrenden finde ich das Fach		trifft voll zu	trifft eher zu	teils teils	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu
1 ... interessant.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2 ... wichtig für meine spätere Berufstätigkeit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3 ... arbeitsintensiv.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Beurteilen Sie aus Ihrer Sicht: Die Lehrende bzw. der Lehrende



# Stärken quantitativer Methoden

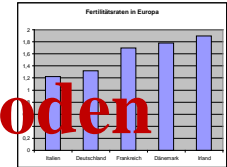
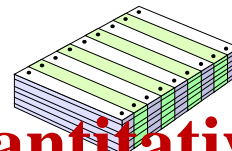


- Man kann den Grad, mit dem ein *definiertes Ziel erreicht* wird, messen.  
(„*Hatte das treatment den vermuteten Erfolg?*“)
- Man kann die Stärke erwünschter und unerwünschter Nebeneffekte feststellen  
*wenn man schon etwas über sie weiß*  
(„*Wurden vermutete positive Nebeneffekte erzielt? Wie stark waren die vermuteten Schäden?*“)

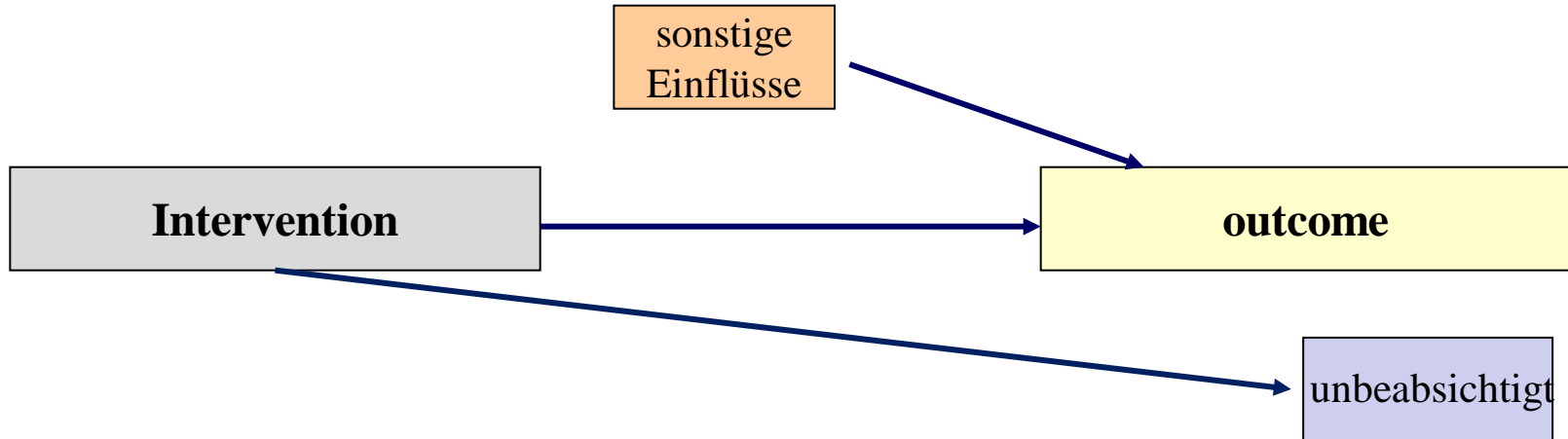
**Quantitative Methoden erfordern die exakte Definition der gemessenen Variablen („Operationalisierung“) vor der Datenerhebung**

Unabhängig von der Art der Vermittlung und der Person der Lehrenden bzw. des Lehrenden finde ich das Fach		trifft voll zu	trifft eher zu	teils teils	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu
1 ... interessant		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2 ... leicht zu verstehen		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3 ... gut strukturiert		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Beurteilen Sie aus Ihrer Sicht: Die Lehrende bzw. der Lehrende



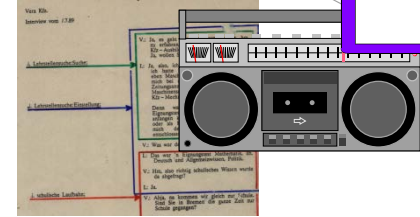
# Schwächen (Probleme) quantitativer Methoden



- unzureichende Messinstrumente, die zu *Methodenartefakten* führen
- *unzureichendes Wissen* über unerwartete und unbeabsichtigte (möglicherweise negative) *Nebenwirkungen*
- *mangelndes Wissen* über die verschiedenen *kausalen Handlungspfade*, durch die eine Intervention wirkt (oder eben nicht wirkt)



# Stärken qualitativer Methoden

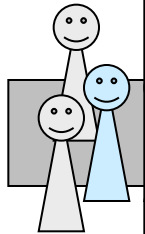


sonstige  
Einflüsse

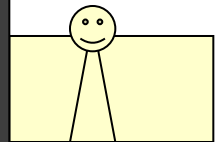
**Intervention**

**Outcome**

1. Die Identifikation von Validitätsproblemen und „Methodenartefakten“ („Bilden die Messungen überhaupt das ab, was sie abbilden sollen?“)
2. Die Identifikation von Kriterien für den „Erfolg“ einer Intervention („Was wird bei unterschiedlichen Akteuren als Erfolg gewertet?“)
3. Die Identifikation erwünschter und unerwünschter Nebenwirkungen („Was hat die Maßnahme noch für Folgen? Richtet die Maßnahme Schaden an?“)
4. Die Beschreibung der „kausalen Pfade“, durch die eine Intervention wirkt („Wie und auf welchen Wegen wirkt eine Maßnahme?“)
5. Die Interpretation von schwer verständlichen quantitativen Befunden („Was bedeuten diese Zahlen und wie kommen sie zustande?“)



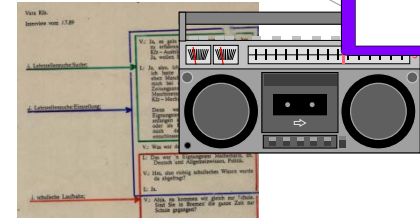
ichtig



- An
- Ge
- str
- Sa

unerwartete  
effekte

# Schwächen (Probleme) qualitativer Methoden



sonstige  
Einflüsse

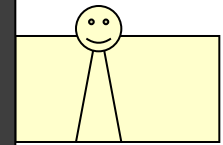
Intervention

Outcome

1. *kleine Fallzahlen*, Repräsentativität kaum zu erreichen
2. teilweise sehr *aufwändige Datenerhebung*
3. *Objektivität* und *Zuverlässigkeit* der Daten ist schwer bestimmbar, Daten können oft unterschiedlich interpretiert werden

- An
- Ge
- str
- Sa

ichtig



unerwartete  
effekte